

Migration und Integration



Domkapitular Benedikt Welter, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes Trier

Liebe Leserinnen und Leser,

Inflation, Fachkräftemangel, Spaltungstendenzen in unserer Gesellschaft: Das ist das aktuelle Szenario. Umso wichtiger sind Hilfe- und Unterstützungsangebote für Menschen, die - aus vielerlei Gründen - von Chancen und sozialer Teilhabe abgehängt werden. Ausgerechnet in diesen Zeiten plant die Bundesregierung umfangreiche Kürzungen im sozialen Sektor: Im neuen Bundeshaushalt für 2024 sollen Leistungen zur Unterstützung der Hilfeangebote der Freien Wohlfahrtspflege um insgesamt 25 Prozent gestrichen werden.

Die Politik handelt hier gegen die Realität in unserer Gesellschaft. Anstatt Fördermittel massiv zu kürzen, müsste in die Bereiche investiert werden, die jetzt dem Rotstift zum Opfer fallen sollen: Freiwilligendienste, Maßnahmen zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit sowie Unterstützungsangebote im Aufgabenfeld Migration und Integration, die diese Ausgabe von caritas concret in den Mittelpunkt stellt.

Caritas und die anderen Wohlfahrtsverbände leisten seit Jahrzehnten erfolgreiche Basisarbeit und wirken damit präventiv gegen Armut, Aus-

grenzung und gesellschaftliche Spaltung. Aber wenn die Kürzungen wie geplant umgesetzt werden, können wir weniger Menschen helfen - mit allen nachteiligen Folgen für die Betroffenen und die gesellschaftliche Entwicklung.

Statt Kürzungen von Bundesmitteln brauchen wir verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen. Nur dann können wir Erfolge im Kampf gegen Populismus und Extremismus erreichen. Eine zukunftsorientierte Politik sollte dies in die Tat umsetzen!



Schülerinnen und Schüler der BBS Ahrweiler haben ihr eigenes Graffiti entworfen und gesprüht zu dem Thema „Vielfalt in der Gesellschaft“.

Respekt Coaches: Kahlschlag bei Politischer Jugendbildung



Aus für das erfolgreiche Programm „Respekt Coaches“: Zum Jahresende läuft das Programm aus, das Demokratie und Toleranz bei jungen Menschen stärkt. In Verbindung mit den Jugendmigrationsdiensten wirken die Respekt Coaches präventiv, indem sie an Schulen Workshops, Aktionstage oder Projekte gegen Rassismus, Extremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gestalten. Im Bistum Trier sind Kooperationen mit 23 Schulen in Rheinland-Pfalz und im Saarland betroffen. Elf Vollzeit-Stellen werden entfallen.

erfolgreich Projekte und Aktionen initiiert: „Die Schülerinnen und Schüler fanden das Angebot sehr konstruktiv, dass sie in einem geschützten Rahmen offen ihre Meinungen sagen und kontrovers diskutieren konnten. Dies geht weit über die Möglichkeiten des normalen Unterrichts hinaus. Die Lücke, die jetzt durch die Streichung des Respekt Coaches-Programms gerissen wird, kann im ohnehin stressigen Schulalltag nicht geschlossen werden.“ In ihrer Arbeit ist Elena Janzen häufig Vorurteilen, ablehnenden Haltungen gegenüber Migranten oder queeren Personen und offenem Rassismus begegnet. „Aber wir haben es positiv erlebt, dass die Schülerinnen und Schüler einen großen Bedarf an Aufklärung und Diskussion zu konträren Meinungen hatten. So konnten wir als Respekt Coaches viel bewirken. Ohne solche Angebote laufen wir Gefahr, dass sich extreme Einstellungen bei jungen Menschen verfestigen, wenn hier nicht gegengesteuert wird.“

Seit dem Start des Projektes 2018 haben Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tausende von jungen Menschen erreicht. Durch die Streichung der Stellen fehlt den engagierten Schulen jetzt die Möglichkeit, Impulse zur demokratischen Bildung zu setzen. Elena Janzen, Mitarbeiterin im Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr, hat an der Berufsbildenden Schule Ahrweiler

Jugendmigrationsdienste

Die Förderung für die Jugendmigrationsdienste (JMD) soll ebenfalls um 15 Prozent gekürzt werden. Sie unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene dabei, sich in Deutschland einzuleben, die Sprache zu lernen oder einen Ausbildungsplatz zu finden. Im Bistum Trier sind JMD in Trägerschaft der Caritas an acht Standorten vertreten. Etwa 2200 junge Menschen haben die JMD allein im ersten Halbjahr 2023 begleitet.

Psychosoziale Zentren: Anlaufstelle für traumatisierte Geflüchtete

Betroffen von den Kürzungen sind auch die Psychosozialen Zentren (PSZ), in Rheinland-Pfalz, unter anderem in Trägerschaft der Caritasverbände Trier und Rhein-Mosel-Ahr. Sie helfen durch Beratung und Therapie schwer traumatisierten und psychisch kranken geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die im Gesundheitssystem nur schwer Hilfe bekommen oder oft gar keine Anlaufstellen finden. Die PSZ leisten Krisenintervention und arbeiten präventiv in Kitas und Schulen.

Durch die Bundesmittel konnte diese Arbeit in den letzten Jahren ausgebaut werden, doch durch die geplante Kürzung um rund 60 Prozent ist ein solches Beratungs- und Therapieangebot existentiell bedroht. Die Förderung soll bundesweit um rund zehn Millionen Euro auf 7,7 Millionen Euro zurückgefahren werden. Somit müsste die Arbeit der PSZ um mehr als die Hälfte gekürzt werden, so Markus Göpfert, der Leiter des PSZ in Mayen. Er befürchtet gravierende Auswirkungen: „Eine frühe Intervention zeigt

immer wieder, wie ausschlaggebend psychosoziale Stabilisierungsangebote und Therapien für eine erfolgreiche Integration sind. Hier den Rotstift anzusetzen, ist ein Rückschlag für die Integration und für die betroffenen Menschen eine Katastrophe, da sie mit ihren Traumata und psychischen Problemen alleine gelassen werden.“

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer: Erste Orientierung im neuen Land

Die Beraterinnen und Berater in der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) sind in den Kommunen oft die ersten Ansprechpartner für Neuankommende in Deutschland. An 13 Caritas-Standorten im Bistum Trier haben die Mitarbeitenden der MBE im letzten Jahr mehr als 2000 hilfesuchende Menschen, zum Beispiel aus Syrien, Afghanistan und der Ukraine, beraten. Besonders die Unterstützung bei Kontakten mit den Behörden, der Suche nach einem Integrationskurs und einer Arbeitsstelle sind wichtige Bestandteile, um sich in Deutschland nachhaltig zu integrieren.

Angesichts der aktuellen Überlastung der behördlichen Strukturen sind die Migrationsberatungsstellen die zentralen Ansprechpartner im Integrationsprozess. Kürzungen um rund 30 Prozent bei diesem wichtigen Programm werden sich nachhaltig auf die Integrationschancen der bei uns lebenden Menschen auswirken.

Die Beratungszahlen wachsen stetig an, der Bedarf nach qualifizierter Beratung wird auch in den nächsten Jahren nicht nachlassen. Daher wäre es wichtig, jetzt ein Zeichen zu setzen und Beratungsangebote wie die MBE weiter zu stärken.



Die Kürzungen im Überblick

	Förderung in Mio. Euro 2023	Förderung in Mio. Euro 2024	Kürzungen in Prozent
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	81,5	57,5	30
Jugendmigrationsdienste	68,85	58,8	15
Respekt Coaches	31	0	100
Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule (GF-H)	8,5	0	100
Psychosoziale Zentren	17,5	7,1	60
Asylverfahrensberatung	20 (für 6 Monate)	20 (für 12 Monate)	50

Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule: Chancen für junge Akademiker fallen weg



Deutschland braucht Fachkräfte – das ist unbestritten. Aber auch bei den Unterstützungsangeboten, die jungen Zugewanderten die Orientierung für eine akademische Ausbildung erleichtern, soll gespart werden: Das Programm „Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule“ (GF-H) soll nach 50 erfolgreichen Jahren dem Rotstift zum Opfer fallen. In diesem Programm unterstützen die Beraterinnen und Berater Zugewanderte, die ein Studium in Deutschland fortsetzen oder neu beginnen wollen. Es sind vor allem junge Menschen, die in Deutschland neue Chancen für ihre Ausbildung suchen und später dem deutschen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen möchten. Die drohende Einstellung des Programmes GF-H nimmt diesen jungen talentierten Menschen die

Möglichkeit, ihre Potenziale zu nutzen und ein Teil dieser Gesellschaft zu werden.

Dieses Programm zu kappen, ist umso unverständlicher, da steigende Zahlen den aktuellen Bedarf und den Erfolg von GF-H belegen. Am Beispiel des Caritasverbandes Trier e.V.: Hier wurden bereits bis August 2023 mehr Beratungen als im gesamten Jahr 2022 geleistet. Vor allem junge Frauen aus der Ukraine, Syrien und Afghanistan suchen die Beratung auf. Eine von ihnen ist Masoda S. aus Afghanistan. Die junge Frau hatte ihr Studium in ihrer Heimat begonnen und konnte es in Deutschland abschließen: „Der Garantiefonds hat mir dabei geholfen, ein Stipendium zu bekommen und meinen Sprachkurs in sechs Monaten zu absolvieren. Ich denke, es gibt so viele junge Menschen, die studieren wollen, aber sie brauchen Beratung. Diese Programme wie der Garantiefonds sind die einzige Möglichkeit, Neuankömmlingen zu helfen und sie dabei zu unterstützen, ihr Studium fortzusetzen oder weiter zu studieren.“ Die Caritas ist mit zwei Stellen zuständig für das Saarland und das nördliche Rheinland-Pfalz mit Hauptstandort Büro Trier und leistet außerdem mobile Beratung im ländlichen Raum.

Asylverfahrensberatung: Unerlässliche Hilfe

Die Asylverfahrensberatung (AVB) wurde erst dieses Jahr als neues Förderprogramm eingeführt und soll schon jetzt wieder um die Hälfte gekürzt werden. Mit der AVB soll eine behördenunabhängige Asylverfahrensberatung gewährleistet werden. Diese ist unerlässlich, um die Qualität, Rechtsstaatlichkeit und Fairness des Asylverfahrens zu sichern, aber auch um einen niedrigschwelligen Zugang zur Beratung für die Menschen zu ermöglichen, die gerade erst in Deutschland angekommen sind.

Die Beratungsstellen sind in den Erstaufnahmeeinrichtungen verortet und unterstützen bei der Identifizierung besonderer Schutzbedarfe, wie von alleinreisenden Frauen, Minderjährigen oder Personen mit Behinderungen. Sie informieren die Klienten über Ablauf und Inhalt des Asylverfahrens und begleiten sie während dieses Prozesses. Im Bistum Trier ist besonders die Landesaufnahmestelle in Lebach von den Kürzungen betroffen, weil es dort, anders als in den Aufnahmeeinrichtungen in Rheinland-Pfalz, keine Landesprogramme gibt, die diese Förderlücke auffangen können.

INFO

Link-Tipps und Stellungnahmen zu den Kürzungen

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) www.bagfw.de

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Rheinland-Pfalz www.liga-rlp.de

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar www.liga-saar.de

Deutscher Caritasverband www.caritas.de

IMPRESSUM

Redaktion: Franziska Baumgarten, Bernward Hellmanns, Gaby Jacquemoth, Lena Kast, Dr. Martina Messan

Fotos: Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr, kna, Servicebüro Jugendmigrationsdienst, istock.com

Gestaltung: www.3null7.de, Trier

Druck: Caritas Werkstätten St. Anna, Ulmen, www.st-raphael-cab.de

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Trier e. V., Referat Kommunikation, Postfach 1250, 54202 Trier
E-Mail: jacquemoth-g@caritas-trier.de, www.caritas-trier.de